

Mark Robertz

UNTERWEGS DURCH STADTLANDSCHAFTEN AUF DER ROMANTISCHEN STRASSE

Historische Stadtbefestigungen, Stadtschlösser, opulente Kirchenmauern oder prachtvolle Brunnen, sie laden ein zum Verweilen und Staunen. In unserer modernen Welt sind historische Stadtbilder selten geworden. Doch es gibt sie noch, quer durchs Land wie etwa entlang der Romantischen Straße. Eine davon ist die Augsburger Altstadt, sie bietet Ihnen fotografische und reichlich kulturelle Highlights zwischen Gegenwart und nostalgischer Sehnsucht.



Tausche ich mich im Freundeskreis über das Motiv „Stadtlandschaft“ aus, begegnet mir häufig eine gerümpfte Nase: „Die Stadt als Motiv kommt, wenn überhaupt, im Sommerurlaub in Frage!“ Hier bieten pittoreske Orte in Italien wie in der Cinque Terre oder La Serenissima, die venezianische Lagunenstadt stimmungsvolle Blicke. Gleiches gilt für verträumte französische oder auch südenenglische Dörfer und Städtchen.

Sicherlich, unsere heimischen Städte zwischen Küste und Alpen, bieten aufgrund verschiedenster Umstände eher autogerechte Stadtbilder. Doch gibt es sie noch: Nostalgisch anmutende Stadtkerne umgeben von Stadtmauern mit Türmen und Toren, Bastien und Zitadellen, die einst vor Aggressoren Schutz boten. Enge, unwegsame Gassen, in denen einst Händler ihre Waren anpriesen. Marktplätze mit facettenreichen Brunnen, Prachtstraßen mit reich verzierten Kaufmannshäusern und Patrizierpalästen.

Fotografisch betrachtet wecken verbliebene Stadtbefestigungen, historische Prachtbauten wie auch alte Kirchengewölbe oder Klostergemäuer bei mir Sehnsüchte nach einer Zeitreise in der Baukunst neben Zweckmäßigkeit einer ungeschriebenen Harmonie folgte. Mir kommt es mitunter vor, dass sich beim Verweilen in historischen Gemäuern meine Wahrnehmung von Zeit und Raum von unserer funktions- wie zweckbezogenen Gegenwart entkoppelt.

Herausforderungen unserer Zeit

Stadtperspektiven, ob historisch oder modern ausgerichtet, erfordern ähnlich wie das klassische Landschaftsmotiv Ihr Geschick in der Bildkomposition. Hier gilt es ebenso auf verschiedenste Fallstricke zu achten. Dazu zählen zum Bei-

spiel parkende wie einfahrende Fahrzeuge aller Art. Das gilt für die Bewegungsunschärfe ebenso wie für an- oder abgeschnittene Autos, Busse, LKW wie auch Motorrad- und Radfahrer. Mit Fahrzeugen im Bild verwurzeln Sie das Motiv in der entsprechenden Epoche. Denken Sie an ältere Reiseführer, wenn Ihnen dort ein Fahrzeug aus den 1980er Jahren ins Auge sticht. Gleiches gilt für abgebildete Menschen mit ihren Kleidern und Frisuren.

Es klingt banal, ist allerdings ebenso ein Ärgernis: Verkehrs- und Hinweisschilder am Bildrand. Gleiches gilt für Mülltüten, -tonnen und Container, die wahlweise den Vordergrund zieren oder als Farbtupfer im Hintergrund auftauchen. Leuchtreklame, genauer gesagt Reklame, die von der Hauswand auf den Bürgersteig oder die Straße hinausragt, erfordert ebenso Ihre Aufmerksamkeit bei der Wahl des Bildausschnittes. Graffitis für sich genommen bieten eine eigene Motivwelt. Als Wandverzierungen an Stadt-, Kirchen- oder auch Friedhofsmauern ebenso wie auf Hauswänden fordern sie Sie als Fotografen in der nachfolgenden Bildbearbeitung heraus.

Alte Stadtansichten

Auf der Suche nach historischen Perspektiven bieten Ihnen die „Städteboxen“ aus dem Bokelberg-Verlag (www.bokelberg.com) verschiedenste Stadtansichten aus der fotografischen Frühzeit bis in die beiden ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts. Ebenso hilfreich sind Bildbände altvorderer Fotografen wie beispielsweise Albert Renger-Patzsch (Backsteingotik Norddeutschlands), August Sander (Köln), Eugène Atget (Paris), Carlo Naya (Venedig) und andere die Ihnen reichlich Inspiration bieten.



Ein Blick auf historische Aufnahmen als Quell der Inspiration lässt erkennen, dass es zu Beginn der Fotografie um die Mitte des 19. Jahrhunderts, als sich die ersten Fotografen mit ihren unhandlichen Apparaten auf die Straße wagten, weder Oberleitungen für Straßenbahnen noch Wartehäuschen an Haltestellen gab. Ähnlich verhält es sich mit den Stühlen, Tischen und den dazugehörigen Sonnenschirmen (evtl. auch Heizpilzen) in den zahlreichen Straßencafés unserer Zeit. Ebenfalls in die unbeliebte Kategorie der „Störelemente“ fallen aus fotografischer Sicht Baustellen mit ihren gut sichtbaren Warnschildern, Bauzäunen und nicht zuletzt mobilen Toilettenhäuschen.

Während in der Malerei Unliebsames kurzerhand nicht in das Bild übertragen wird, muss der Fotograf sehr wohl überlegen, inwieweit er das Alltagsgeschehen des städtischen Treibens in sein Lichtbild integrieren will. In unserer Zeit, in der wir häufig bemüht sind, uns auf das Erhabene, das Ansehnliche, das Harmonische wie Wohltuende zu konzentrieren, wird es herausfordernd, diese Alltäglichkeiten auszugrenzen. Das gilt unabhängig für moderne oder historische Stadtszenen.



ROTES TOR IN AUGSBURG

Blick auf das Rote Tor in Augsburg von den Wallanlagen der ehemaligen Bastei mit der Basilika St. Ulrich im Hintergrund. Um einen Blick auf die nachfolgende Altstadt zu erhalten, nutzen Sie am besten die laublose Jahreszeit. P. S.: Diese Perspektive präsentiert Ihnen in nassen, bewölkten Winternächten ebenfalls eine beeindruckende Aussicht.

Mittelformat-Sensor | 50 mm | ISO 50 | f/11 | 1/80 s | 4900 K | Stativ

Erlebnisroute „Romantische Straße“

Wertheim
km 50

Tauberbischofsheim
km 81

Lauda-Königshofen
km 91

Bad Mergentheim
km 101

Verträumt wirken die kleinen Häuschen, angeschmiegt an die Stadtmauer der ehemaligen Reichsstadt **Nördlingen** inmitten des Rieskraters. Sie bieten Ihnen reichlich Motive in der Morgensonne.



Das **Friedberger Altstadtfest** mit seinem mittelalterlichen Treiben ist weit über die Grenzen Bayerns ein feststehender Begriff. Neben verschiedensten Handwerkszünften finden im Schloss klassische Konzerte in historischen Gewändern statt.



Landsberg am Lech.
Das prunkvolle Bayertor schmückt am oberen Ende der Alten Bergstraße die Stadteinfahrt von Osten.



Schloss Neuschwanstein – das bayerische Märchenschloss, ein unbedingtes Muss am Ende der Romantischen Straße, hier von der Marienbrücke aus gesehen. Die eigentliche Herausforderung besteht darin, sich a) einen Stehplatz zu ergattern und b) in dem Moment auszulösen, in der die Brücke nicht vibriert. Eine Alternative wäre eine Aufnahme position abseits des ganzen Trubels, beispielsweise von den Ufern des Forggensees.



AUGSBURGER STADTANSICHTEN

Augsburg ist eine der über 25 Stationen auf der „Romantischen Straße“ – etwa bei km 325 zwischen Würzburg und Füssen gelegen – und dient hier als Beispiel dafür, wie man sich eine Stadt mit historischem Kern fotografisch erschließen kann.

Der Augsburger Dramatiker und Lyriker Berthold Brecht ist unter anderem wegen seines Ausspruchs bekannt: „Das Beste an Augsburg ist der Zug nach München.“ Doch bietet die Fuggerstadt im Schatten der bayerischen Landeshauptstadt weit aus mehr. So beherbergt Augsburg nach Köln und Hamburg die drittgrößte Altstadt innerhalb Deutschlands und präsentiert Ihnen historische Ansichten,

die bis in die römische Gründungszeit zurückreichen.

Auf einem fotografischen Stadtbummel durch die heutige Altstadt am Lech stoßen Sie auf Renaissance-Fassaden und (gotische) Sakralbauten, deren Grundsteine im 8. Jahrhundert gelegt wurden. Prachtbrunnen und Palais zieren die ehemalige Kaisermeile, die heutige Maximilianstraße. In früheren Zeiten verband sie von Nord nach Süd die Bischofsstadt mit der ehemaligen Domburg und die Obere Stadt bis zur Basilika St. Ulrich und Afra. Die Runde startet auf dem Rathausplatz und führt Sie ganz grob um den ehemaligen Stadtkern der mittelalterlichen Reichsstadt.

Blickfang Renaissance-Fassade

Einen prägenden Teil der Augsburger Prachtbauten verdankt die Stadt ihrem Baumeister Elias Holl (1573–1646). Er ließ römisch-antike Stilelemente in den Fassaden des Rat- und Zeughauses und anderen Gebäuden ebenso wie in den Befestigungsanlagen am Roten Tor einfließen. Dabei gehört das Rathaus zu den bedeutendsten Renaissancebauten nördlich der Alpen. Mit 57 Meter Bauhöhe galt es auch lange Zeit als das höchste Gebäude innerhalb des nachfolgenden deutschen Kaiserreichs.

Genießen Sie Ihren Stadtbummel. Wenn Sie den Blick des all-

täglichen Dahinschauens durch den des fotografischen Sehens tauschen, stechen Ihnen auf dem Rathausplatz verschiedene Motive ins Auge. Achten Sie darauf, wie Sie Ihren Bildausschnitt wählen. Gerne wird die Kamera im Querformat auf dem Stativ positioniert. Das ist eine beliebte Standardausrichtung. Doch das Bildformat sollte sich in erster Linie nach dem Motiv richten und erst zweiter an der späteren Präsentationsform.

Das Querformat verspricht in der Regel einen weiten, tiefen und nicht zuletzt auch breiten Blick. Arbeiten Sie mit Häuserfassaden, Residenzen, Palais und anderen Prachtbauten oder auch Kirch-, Aussichts- oder

RATHAUS

Die klassische Perspektive auf die Renaissancefassade des Rathauses über den Rathausplatz. Noch sind die Sonnenschirme zugeklappt, doch kurz nach Tagesanbruch öffnen die Cafés und die Sicht wird beeinträchtigt.

Mittelformat-Sensor |
32 mm | ISO 50 | f/8.0 |
1/60s | 4950 K | Graufilter
ND 0.45 | Stativ



Wehrtürmen, so müssen Sie weit zurücktreten, um diese ohne vertikal stürzende Linien abzubilden. Häufig liegt genau hier die Problemstellung: Je größer der Abstand zum Motiv, desto mehr Vordergrundelemente füllen den Bildausschnitt. In der modernen Stadt erwarten Sie wie zuvor beschrieben die verschiedensten Störfaktoren. Auf dem Augsburger Rathausplatz sind dies die zahlreichen Straßencafés. Sie bieten neben einem gemütlichen Sitzplatz mit Aussicht auch „un café“ nach getaner Arbeit. Jedoch ist die Chance hoch, dass sich einige der zahlreichen Sonnenschirme in Ihrer Perspektive auf das historische Ensemble wiederfinden

und dabei den Augustusbrunnen verdecken.

Das Hochformat gibt Ihnen häufig mehr Spielraum, um in die Höhe zu arbeiten. Allerdings liegt der Bildausschnitt jetzt eventuell mehr auf einem Einzel-element des Ensembles. In meinem Beispiel bezieht sich das auf den zuvor angesprochenen Prachtbrunnen auf dem Augsburger Rathausplatz. Der Augustusbrunnen zeigt Kaiser Augustus, den römischen Stadtgründer, umgeben von weiblichen Hermen. Sie versinnbildlichen einst den Überfluss der Reichsstadt. Ebenfalls als Einzelelement, wenn auch von der anderen Seite, springt der 70 Meter hohe Perlachturm, ein ehemaliger Wachturm, neben dem Rathaus ins Auge. Für beide Motive gilt: Wählen Sie Ihren Aufnahme-punkt so nah wie möglich. Unerwünschte Vordergrundelemente lassen sich hier weitgehend vermeiden. Dafür gilt es auch hier, vertikal stürzenden Linienführungen Einhalt zu gebieten.

Neben den klassischen Bildformaten bieten Ihnen das Panoramaformat wie das quadratische Bild Alternativen. Bei der Wahl Ihres Formates sollten Sie sich nicht durch die industrielle Standardisierung (Quer- bzw. Hochformat) beirren lassen. Hier zählt einzig und allein Ihre Kreativität.

Die ehemalige Bischofsstadt

Auf der Kaisermeile geht es gen Norden auf den Dom zu. Mit der Basilika St. Ulrich und Afra sowie St. Anna am Martin-Luther-Platz gehört er zu den am meisten besuchten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Die Grundmauern der Kathedrale des Bistums Augsburgs stammen aus dem 8. Jahrhundert. Dem Dom linker Hand vorgelagert treffen Sie auf Spuren der römischen Stadtväter. Hinter der Mauer mit den römischen Relikten empfängt Sie der Fronhof der ehemaligen fürstbischöflichen Residenz.

AUGUSTUSBRUNNEN

Der Augustusbrunnen „freigestellt“ auf dem Rathausplatz an einem bedeckten Samstagmorgen, bevor Menschenmassen den Platz überströmen.

Wichtig war mir unter anderem, dass sich keine störenden Elemente in den Vordergrund drängen.

Kleinbild DSLR |
19 mm | ISO 100 | f/11 |
0,5 s | 6050 K |
HDR aus fünf Einzelaufnahmen | Stativ



PERLACHTURM

Bei diesem Blick auf den Perlachturm mit St. Peter (rechts) verzichte ich auf das Rathaus, das sich hier zu meiner linken am Rand zeigt. Ich wollte bewusst ablenkende Störfaktoren vermeiden, weshalb ich mich unterhalb des Rathausplatzes auf der Rückseite positionierte.

Mittelformat-Sensor |
32 mm | ISO 50 | f/11 | 3 s |
6950 K | Stativ



Fotografisch erwartet Sie eine Herausforderung: Es gilt, die steil emporragenden Turmspitzen der Kathedrale sowie den Pfalzturm ohne nennenswert stürzende Linien in Ihrem Bild einzufangen. Streng gerade ausgerichtete Linienführungen spielen in der Landschaftsfotografie eher eine untergeordnete Rolle. Sicherlich, Sie achten darauf, dass der Horizont waagrecht verläuft, damit weder Wolken vom Himmel fallen noch Wasser aus dem Bild läuft. Bei solch groben Schnitzern reagiert der Betrachter prompt, im Gegensatz zu angekippten Bäumen oder auch Gebäuden, die werden erstaunlicherweise leichter geduldet.

Im städtischen Umfeld hingegen fallen stürzende Linienführungen stärker ins Auge. Prunkvoll verzierte Fassaden, Ein-

TIPP

Wenn es Ihre Zeit erlaubt, gönnen Sie sich Sie an **UNBEKANNTEN ORTEN** zunächst einen **ERKUNDUNGSGANG OHNE KAMERA**, bevor Sie voller Tatendrang zu Ihrem **FOTOGRAFISCHEN STADTBUMMEL** aufbrechen. So haben Sie eine reelle Chance, die unterschiedlichsten Aufnahme-positionen für die vielfältigen Motive zu entdecken, ohne an der **erstbesten Möglichkeit sprichwörtlich klebenzubleiben**.



gangsportale ebenso wie Türme wirken „gerade“ in Szene gesetzt meist eindrucksvoller als angekippt und verzerrt. Je weiter Sie jetzt vom idealen Aufnahme-punkt zurückweichen, um die Szene vertikal gerade auszurichten, desto mehr Vordergrund mogelt sich in Ihre Aufnahme. Ebenso verändert sich das Drumherum um Ihr Hauptmotiv.

Ein Workaround wäre, wenn es das Motiv zulässt, die Kamera ins Hochformat zu stellen und zu einem horizontalen Panorama anzusetzen. Ich empfehle dazu einen Panoramakopf, um bei der Verschwenkung mit einem exakten Nodalpunkt zu arbeiten. Ein weiterer möglicher Ansatz besteht darin, die Perspektive nachträglich in der Bildentwicklung zu korrigieren. Raw-Konverter wie Lightroom beziehungsweise Adobe Camera RAW (ACR) in Photoshop, Capture One oder Develop Persona von Affinity halten entsprechende Funktionen vor. Gute Ergebnisse liefert aus meiner Sicht der Befehl *Transformieren* in Photoshop (siehe c't Fotografie 4/2020, Seite 120). Achten Sie darauf, dass Sie beim Korrigieren und

Entzerren die Vertikale nicht im 90-Grad-Winkel ausrichten, das wirkt schnell unnatürlich.

Schließlich gibt es noch die Möglichkeit, das Motiv bewusst deutlich im oberen Bereich zu beschneiden. In dem Fall weiß der Betrachter, dass es oben weitergeht, ohne dass das Bild abgeschnitten wirkt.

Sicherlich, eine Hebebühne oder ein Hochstativ wären in solchen Situationen ideal. Weniger aufwendig verhilft Ihnen eine Dreitrittleiter in Kombination mit einem hohen Stativ zu einer erhöhten Position. Ich verwende zum Beispiel ein in die Jahre gekommenes Gitzo-Stativ, das sich auf eine Arbeitshöhe von 2,40 Metern ausfahren lässt. Einen anderen Ansatz ermöglichen Ihnen Tilt/Shift-Objektive. An diesen können Sie den Bildkreis wahlweise vertikal oder horizontal zur Film- beziehungsweise Sensorebene verschieben. Um bei unserem Wortbeispiel zu bleiben, Sie behalten Ihre Aufnahme-position bei und verschieben (shiften) den Bildkreis mit Hilfe des Spezialobjektivs nach oben. So verkleinern Sie den Vordergrund und

Ihr Bildhauptelement kommt voll zur Geltung.

Persönlich nutze ich unterschiedliche Tilt/Shift-Objektive, obendrein versuche ich soweit wie möglich, ohne eine nachträgliche perspektivische Korrektur in der Bildbearbeitung auszukommen. Unabhängig vom verwendeten Objektiv achte ich auf eine horizontale wie vertikale gerade Linienführung. Nebenbei sorgt dies dafür, dass die Bauwerke auch in den Randbereichen verzerrungsfrei dargestellt werden. Doch Vorsicht, dass sollte nicht dogmatisch verstanden werden.

Enge am Staatstheater Augsburg

Ein paar Minuten Fußweg trennen Sie vom „Großen Haus“ des Staatstheaters Augsburg, welches mit seiner Neorenaissance-Fassade lockt. Allerdings verläuft die Straßenführung aus fotografischer Sicht am Kennedy-Platz ungünstig. Für meinen Versuch habe ich daher die Skulptur *Ostern* integriert. Im Querformat ist zwar das Theater in seiner vollen Breite abgebildet, doch wirkt es im Hochfor-

mat angeschnitten aus meiner Sicht dominanter.

Das Wertachbrucker Tor – ein Motiv, zwei Perspektiven

Das Wertachbrucker Tor gewährte in früheren Jahrhunderten den Kaufleuten aus nördlicher Richtung Einlass und war zugleich das Zolltor der Reichsstadt. Das Tor mit dem angrenzenden Backofenwall lässt erahnen, wie eng einst die Gassen waren. Aus meiner Sicht bieten sich aus beiden Richtungen entlang des Backofenwalls interessante Perspektiven, die zusammen ein ideales Bilderpaar ergeben. Ein nebelverhangener Herbstmorgen würde die Enge dabei noch unterstreichen.

Entlang der ehemaligen Befestigungsanlagen

Vom Wertachbrucker Tor geht es vorbei an den Herrenhäusern und am Fischertor, entlang der verbliebenen Stadtmauer, hinüber zu der ehemaligen Bastion am Lueginsland. Auch wenn die-

DOM

Um die Turmspitze weder zu nah am Bildrand noch abgeschnitten erscheinen zu lassen, habe ich mich bewusst für einen deutlichen Bildanschnitt bei dieser Nachtaufnahme des Doms entschieden.

Mittelformat-Sensor |
32 mm | ISO 200 | f/9.0 |
1m 20s | 2200 K | Stativ



© Copyright by Heise Medien

Personliches PDF für internen Gebrauch (Heise Medien GmbH & Co. KG/CTDB) aus 30625 Hannover



ser Befestigungsabschnitt unter den Auswirkungen und Folgen des Spanischen Erbfolgekrieges gelitten hat, sind hier gut erhaltene Fragmente der Stadtmauer zu besichtigen.

Bis zur Aufhebung der Festungseigenschaft im Jahre 1860 wurde die ehemals freie Reichsstadt seit dem frühen Mittelalter von einem Mauerring umzogen und durch Gräben und Brustmauern verstärkt. Diese schützten Hab und Gut samt ihrer Bürger vor allerlei Gefahren und Machtgelüsten kriegsführender Parteien. Von den einstmals schutz bietenden Bastionen und

so zahlreich vorhandenen Wehrtürmen haben nur einzelne Fragmente die nachfolgenden Geschichtsereignisse bis in unsere Zeit überdauert. Gleiches gilt für die ehemaligen Stadttore. Von vormals bis zu 15 Toren haben lediglich fünf die Zeit sowie die Anforderungen an eine von Autos dominierte Stadt überdauert.

Fotografisch können Sie sich entlang der verbliebenen Stadtmauer samt einzelner Bastionen und Wallanlagen sicherlich über Tage widmen. Den Blick konzentriert auf die Mauerreste gerichtet, lohnt sich ein separater Stadtbummel zwischen Lueg-

insland und dem Roten Tor. Hier orientieren Sie sich vom Lueginsland kommend an der Schwedenmauer, dem Oblatter- und Jakoberwall. Am Vogelertor halten Sie sich links und steuern vorbei am Kräutergarten Stunden später auf das Rote Tor (siehe Seite 116) zu. Eine Erfrischung verspricht der Biergarten am Start der Tour sowie an der Kahnfahrt am Oblatterwall. Speziell die Befestigungsanlagen verleiten mich immer wieder dazu, auf das Programm Silver Efex zur S/W-Entwicklung zurückzugreifen. Das verstärkt meines Erachtens den Sehnsuchtsfaktor.

STAATSTHEATER

Das Große Haus des Staatstheaters Augsburg mit seiner Neorenaissance-Fassade in der Morgendämmerung. Um die Bildspannung zu erhöhen, können Sie das Theater, wie hier gezeigt, auch anschneiden. Mit der Skulptur im Vordergrund bauen Sie zusätzlich eine räumliche Tiefe auf.

Mittelformat-Sensor |
50mm | ISO 100 | f/7.1 | 1.6s |
5500 K | Zuschchnitt | Stativ

Abstecher durch Jakobervorstadt und Lechviertel

Wenn Sie der Stadtmauer trotzen wollen, führt Sie die Jakoberstraße vom gleichnamigen Stadttor in die Jakobervorstadt. Hier finden Sie mit der Fuggerei die älteste Sozialsiedlung, 1521 gestiftet von Jakob Fugger dem Reichen. Nach dem Entrichten des Eintrittsgeldes erwarten Sie schmale Sträßchen in der Reihenhaussiedlung, weinbehängene Hauswände und ein zierlicher Brunnen. Dazu Einblicke in die Häuser und ein Bunkermuseum. Eine gute Aufnahmeposition außerhalb der Siedlung finden Sie auf dem Jakobsplatz im Quer- wie Hochformat.

Weiter stadteinwärts vorbei an der Barfüßerkirche gelangen Sie am Fuß des Perlachberges an die Stadtmetzg und zahlreiche Kanäle des Lechviertels. Wie es der Name schon verrät, werden diese vom Lech gespeist. Sie ermöglichen in früheren Jahrhunderten eine gute Verkehrsanbindung zum Warentransport. Seit 2019 gehören die zahlrei-

chen Brunnen ebenso wie die Wassertürme am Roten Tor und einige andere Bauwerke unter dem Titel „Das Augsburger Wassermanagement-System“ zum UNESCO-Welterbe.

Unterhalb des Rathauses befindet sich das Kloster der Franziskanerinnen von Maria Stern. Seine Besonderheit ist der Zwiebelturm der Klosterkirche, welcher hier von Johannes Holl 1576 geplant und gebaut wurde. Er galt neben der Frauenkirche in München als einer der ersten seiner Art und als Vorbild für den später folgenden süddeutschen Barock. Eine gute Aufnahmeposition finden Sie auf dem Elias-Holl-Platz zwischen der rückwärtigen Rathausfassade und der Klostermauer.

Stichwort „Straßencafé“: Wenn Sie das Gefühl von kreativer Sättigung verspüren, folgen Sie linker Hand der Rathaustrampe hinauf zum Rathausplatz und Sie befinden sich wieder an Ihrem Ausgangspunkt. Alternativ gelangen Sie vorbei an der Alten Silberschmiede über den Mittleren Lech und den Mauern von St. Ursula ans Rote Tor, welches bereits im Rahmen der Befestigungsanlagen erwähnt wurde.

Auf der Kaisermeile...

Sind Sie auf dem Rückweg vom Roten Tor in Richtung Rathausplatz, gelangen Sie über den Milchberg bei St. Ulrich und Afra auf die Maximilianstraße. Die Basilika zählt zu den letzten verbliebenen großen spätgotischen Kirchenbauten in der Region. Sie bietet Ihnen eine Vielzahl von Perspektiven und Motivmöglichkeiten. Aus der unmittelbaren Nähe, den stürzenden Linien zum Trotz. Oder aus der Distanz ungeachtet der Tages- oder Schlafenszeit.

Von St. Ulrich in Richtung Rathausplatz kommen Sie am Herkulesbrunnen vorbei. Dieser lässt sich in seiner vollen Pracht oder bewusst als Anschnitt mit der Basilika im Hintergrund in Szene setzen. Wahlweise mit einem leichten Weitwinkel oder als Panorama mit dem Teleobjektiv.

So rückt die Basilika durch die optische Verdichtung ein ganzes Stück näher an den Brunnen heran. Allerdings musste ich bei meinem Bildbeispiel auf die Seiten des Brunnens verzichten. Ich wollte um jeden Preis auf den Bauzaun samt Warnschilder- und -leuchten sowie das Dixi-Klo im Bild verzichten.

Neben dem Herkulesbrunnen erwartet Sie das Schaezlerpalais,

ein Stadtschloss aus dem 18. Jahrhundert im Rokoko. Es bietet Ihnen in seinem Inneren Einblicke in verschiedene Gemäldesammlungen. Im Außenbereich führt Sie ein Arkadengang in den Gartenbereich. Hier stellt sich schnell die Frage: „Weitwinkel oder Tele?“

Der Vorteil des Weitwinkelobjektivs: Die Arkaden lassen sich im Querformat samt vorgelagertem Mauerwerk und Blumenar-

Seit 2019 gehören die zahlreichen Brunnen ebenso wie die Wassertürme am Roten Tor und einige andere Bauwerke unter dem Titel „Das Augsburger Wassermanagement-System“ zum UNESCO-Welterbe.



ALTSTADT

Zahlreiche Kanäle durchziehen die Augsburger Altstadt, wie hier am Schwallech. Um die Altstadtfassaden zu integrieren, habe ich mich für eine Panoramaaufnahme entschieden.

Mittelformat-Sensor | 50 mm | ISO 50 | f/16 | 1/8 s | 5000 K | Graufilter ND 0.9 | Stativ | Hochformatpanorama aus drei Einzelaufnahmen | Zusschnitt



rangements abbilden. Allerdings ist manchmal weniger mehr. Gehen Sie einen bis zwei Schritte näher an die Arkaden heran, so dass Sie sich im Hochformat auf die räumliche Tiefe mit den verzierten Deckengewölben konzentrieren. Meine favorisierte Blickrichtung führt den Blick des Betrachters dabei vom Eingang kommend zu der Statue am Ende des Ganges.

Die Arkaden zur Linken wie die Gebäudewand zur Rechten hin bilden jeweils eine Gerade wie mit dem Lineal gezogen. In der Architekturfotografie gilt: Ist eine Symmetrie zu erkennen, ist diese zu übernehmen. So widme

ich mich nach der Pflicht der Kür und versetze meine Kamera nach rechts, um mehr Tiefe in den Arkaden abzubilden. Dazu können Sie die Kamera leicht nach links schwenken oder Sie verwenden ein Tilt/Shift-Objektiv, um die Gerade am Ende des Ganges einzuhalten. Mit dem Teleobjektiv ließen sich zwar die Abstände zwischen den Säulen optisch verdichten. Doch hierfür bietet der Ort nicht die nötige Tiefe.

Neben dem gerade genannten Beispiel in den Arkaden können Sie das Teleobjektiv auch sehr gut nutzen, um die Erhabenheit eines Gebäudes herauszuarbeiten. Wenden wir uns noch ein-

BASILIKA UND AFRA

Die Basilika St. Ulrich und Afra am südlichen Ende der Kaisermeile (Maximilianstraße). Hier bieten sich verschiedene Aufnahmepositionen für unterschiedliche Perspektiven an.

Mittelformat-Sensor | 50 mm | ISO 50 | f/8.0 | 1/11 s | 5550 K | Stativ



mal dem Augsburger Rathaus zu. Die Standardperspektive führt den Betrachter über den Rathausplatz auf die beeindruckende Renaissancefassade. Mit etwas Distanz zum Objekt lässt sich der Bau jetzt freistellen und (wie auf den Seiten 114/115) mit einem stimmungsvollen Abendhimmel über den Dächern der Stadt versehen. Für einen Blick aus der Distanz

bieten sich idealerweise Obergeschosse von Parkhäusern an. Sie ermöglichen einen freieren Blick über die Hausgiebel oder auch die spätgotische Basilika St. Ulrich, die sich auf diese Weise schön freistellen lässt.

Der weitere Weg führt Sie vorbei am Fuggerpalais auf den Merkurbrunnen und das Zunfthaus der Weber am Moritzplatz bevor Sie den Rathausplatz erreichen. Das Fuggerpalais beherbergt noch den Damenhof mit einer Sommerbar. Diese bietet kühle Getränke im schattigen Hof – fotografisch aufgrund der Rechtslage jedoch schwieriges Gelände. Folgen Sie direkt im Anschluss des Palais dem Apothekergässchen, stehen Sie unmittelbar vor der imposanten Fassade des Zeughauses mit der aus Bronze gefertigten Sankt-Michaels-Gruppe. Ohne den Abstecher erreichen Sie über den Moritzplatz mit dem Merkurbrunnen und dem Zunfthaus der Weber den Rathausplatz, auf dem Ihre Runde vor einigen Stunden startete.

Der vorgestellte Stadtbummel enthält bei weitem nicht alle Sehenswürdigkeiten, welche Ihnen Augsburg zu bieten hat. Doch gewährt Ihnen die Runde einen ersten Einblick in die historischen Fassaden und Sehenswürdigkeiten zwischen Lech und Wertach. (pen) **ct**

HERKULESBRUNNEN

Der Herkulesbrunnen auf der ehemaligen Kaisermeile mit der Basilika St. Ulrich im Hintergrund. Er bietet sich in verschiedenen Varianten als Motiv an, vollständig oder angeschnitten im Bild platziert. Oder als Panorama, um mithilfe des Teleobjektivs die optische Verdichtung zu nutzen.

Mittelformat-Sensor | 70 mm | ISO 50 | f/11 | 1/15 s | 5400 K | Graufilter ND 0.9 | Stativ

